

Ein Hüter und Verfechter der „Muddersproch“

Kabarettist Prof. Dr. Hans-Peter Schwöbel gastierte in der Ertfahalle und sorgte für Begeisterung

Hardheim. (anh) Eine Sprache, in die man sich legen kann, die unter die Haut geht und die man riechen kann – das ist das „Manne-merische“ als „Muddersproch“ für den Kabarettisten Prof. Dr. Hans-Peter Schwöbel. Im Rahmenprogramm des Josefmarkts kam der Vortragskünstler nun auch in die Ertfahalle nach Hardheim, um den interessierten Zuhörern Einblicke in die Kurpfälzische Mundart zu gewähren und auf dieser über gegenwärtige Themen aus Politik und Alltag zu sprechen.

Wo man hinsah, erblickte man am Samstagabend nur erwartungsvolle Gesichter – und in der Tat sollte die Vorfreude der Anwesenden nicht getrübt werden, denn das abwechslungsreiche und interaktive Programm des bekennenden Beschützers der Kurpfälzischen Mundart fand nicht nur Gefallen bei dem Publikum, sondern sorgte auch für anregende Gespräche zwischen den Beiträgen.

Auf anspruchsvolle, satirische, ironische, manchmal aber auch sehr einfühlsame Weise unterhielt Hans-Peter Schwöbel von der ersten Minute an. Es gelang ihm zudem, seine Zuneigung zur Sprache – insbesondere zum kurpfälzischen Dialekt – auf das Publikum zu

übertragen, denn ein Dialekt hat nicht nur etwas Anheimelndes an sich, sondern trägt viel mehr ein verbindendes und identitätsstiftendes Element in sich.

Ob Wortwendungen wie „Rachdada“, „Al-laa“ oder „Schnut“ – Hans-Peter Schwöbel schuf Klarheit über die Eigenheiten der Kurpfälzer und ihre Sprache und schlug somit Brücken zu den „Nicht-Mannheimern“, für welche sich in solchen Augenblicken ganz neue Begriffswelten eröffneten. In einer bemerkenswerten Hymne kam seine Liebe zum Kurpfälzischen besonders zum Ausdruck, heißt es in dieser doch: „Unser Muddersproch is ä ew'che Quell, sie murmelt so dunkel, sie schimmert so hell. Ihr lebendiges Wasser dringt tief in uns ein, sie riecht so gut und sie schmeckt so fein.“

Beeindruckend scheint auch der Lebenslauf des Künstlers. Hans-Peter Schwöbel wurde im Jahre 1945 in Buchen geboren. Seine Kindheit verbrachte er in Eberstadt, bis er mit sieben Jahren nach Mannheim zog. Nach dem Besuch der Volks- und Realschule machte er eine Lehre als Kraftfahrzeugmechaniker. Doch sein Bildungsweg sollte hier nicht enden. Nach der Mittleren Reife und dem

Abitur immatrikulierte er sich an der Universität Mannheim bis er die „Alma Mater“ als Diplom-Soziologe verließ.

Nach dem Diplom zog es ihn zu längeren Arbeits- und Studienaufenthalten nach Somalia, Puerto Rico, Gambia, Senegal und in den Iran. Seit 1980 lehrt er als Professor für Soziologie an der Fachschule des Bundes für öffentliche Verwaltung in Mannheim. Darüber hinaus geht er aber auch seiner Tätigkeit als Autor und Herausgeber zahlreicher Essays und Bücher nach.

Doch es wäre voreilig, die Darbietung des Vortragskünstlers auf den rein dialektalen und sprachlichen Aspekt zu reduzieren. Das, was Hans-Peter Schwöbel auf die Bühne brachte, zeugte von weitaus mehr. Mit moralischem Impetus bewegte er sich in den Gefilden der Politik, der Philosophie und der Alltagskultur, berichtete aber auch von sehr persönlichen Erlebnissen aus seiner Vergangenheit. Hierbei bewies er nicht nur ein tiefes Gespür für gesellschaftlich relevante Themen, sondern konfrontierte die Zuschauer ganz bewusst in einer lyrischen Sequenz mit selbst verfassten und schriftdeutschen Gedichten über das Wesen des Menschen. Das Publi-

kum konnte sich nach dem Prinzip „Wer was weeiß, kriecht was“ ebenfalls beteiligen.

Der Humor der einzelnen Vorträge und Sketche zeichnet sich dabei insbesondere durch sprachliche Raffinesse und interessante Wortspiele aus. Mit vereinzelt Schauspielereinsparungen, überzeugender Mimik und gezielten Pointen – etwa dem Pech, immer Glück zu haben oder dem Rauchen als Prävention gegen die Überalterung der Gesellschaft – gewann er auf geistreiche, kurzweilige und doch provokante Weise die Zuhörer für sich. Fast fließend bewegte er sich zwischen bissigen sowie humorvollen Sketchen und leiser, fast melancholischer Lyrik.

Ebenfalls sehr angetan von der zuweilen sehr anrührenden Darbietung zeigte sich Bürgermeister Heribert Fouquet. „Hans-Peter Schwöbel hat uns alle nicht nur auf sehr niveauvolle Weise unterhalten, sondern trotz der vielen humorvollen Beiträge auch nachdenklich gestimmt“, erklärte er in seiner Abschlussrede. Man habe einiges über die Vielzahl der Wortbedeutungen dazugelernt, aber auch wie wichtig es sei, die Muttersprache beizubehalten.



Prof. Dr. Hans-Peter Schwöbel überzeugte das Hardheimer Publikum als Solo-Kabarettist mit bissigem Witz und Tiefgang.

Foto: Hottmann